



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

Route des Cliniques 17, 1700 Freiburg

T +41 26 305 29 04, F +41 26 305 29 09
www.fr.ch/gsd

An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 4. Oktober 2010

Medienmitteilung

Alle Augen auf die 81 wichtigsten Massnahmen zur Bekämpfung der Armut und der sozialen Ausgrenzung gerichtet

Die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) nutzt das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung für eine Bestandesaufnahme der Politiken, die in den letzten Jahren in diesem Bereich umgesetzt worden sind. Bei der Medienkonferenz, zu der Staatsrätin Anne-Claude Demierre eingeladen hatte, waren alle Augen auf die wichtigsten, von den verschiedenen Direktionen des Staatsrates gemeinsam beschlossenen Massnahmen sowie auf die wichtigsten Projekte der kommenden Jahre gerichtet – ein kleiner Vorgeschmack also auf den für 2012 angekündigten Bericht über die Armut.

«Das heikle Thema der Armut betrifft alle Direktionen des Staates und alle Kreise der Freiburger Gesellschaft. Für den Staatsrat ist die Armut eine Priorität.» Mit diesen Worten eröffnete Staatsrätin Anne-Claude Demierre die Medienkonferenz, an der die Arbeit im Bereich Armut der vergangenen Jahre vorgestellt wurde. Die Politik zur Bekämpfung der Armut lässt sich nämlich nicht allein auf die Frage der Sozialhilfe beschränken, sondern umfasst eine Vielzahl an vielschichtigen und gebietsübergreifenden Aspekten, die Massnahmen erfordern, die auf alle Bereiche abgestimmt sind. Sie umfasst ausserdem sowohl eine quantitative (soll heissen: materielle) als auch eine qualitative (soll heissen: kulturelle oder soziale) Dimension.

Die Bekämpfung der Armut: ein demokratisches Unterfangen

Die Aktionen des Staates verfolgen zwei Richtungen, da Prävention und Bekämpfung der Armut entweder auf bestimmte armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen, oder aber auf Situationen, in denen Personen verschiedenster Herkunft einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind, ausgerichtet sein können. Die Freiburger Bestandesaufnahme zählt nicht weniger als 55 Massnahmen, die in den vergangenen zwei Legislaturperioden eingeführt oder aber ausgebaut wurden, sowie 26 Massnahmen, die sich derzeit noch in Umsetzung befinden. Jede Massnahme verfolgt ein Verfassungsziel. Die Vorbeugung und Bekämpfung der Armut ist somit ein demokratisches Unterfangen.

Zu den Massnahmen, die Staatsrätin Anne-Claude Demierre aufgezählt hat, gehören namentlich: die Anhebung der Steuerabzüge zur Verbesserung des verfügbaren Einkommens der Familien, der Ausbau der Plattform Jugendliche und die Unterstützung für Übergangslösungen zugunsten der

Berufsbildung von Jugendlichen mit Schwierigkeiten, die Entwicklung der Validierung von Bildungsleistungen zur Steigerung der Qualifikationsniveaus, die Änderung des Gesetzes über die Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter für eine bessere Vereinbarkeit von Berufsanforderungen und Familienleben, die Schaffung einer sozialen Anlaufstelle für einen einfacheren Zugang zu den verschiedenen Leistungen, die Unterstützung bei der Integration der Migrantinnen und Migranten, die verstärkte Betreuung der Langzeitarbeitslosen, die Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien, die Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien, oder noch das Mutterschaftsbeitragssystem für alle Mütter des Kantons. Diese unvollständige Liste zeugt von den zugleich vielschichtigen und direktionsübergreifenden Aspekten der Armutsbekämpfung.

Frauen und Junge besonders stark betroffen

Anne-Claude Demierre nutzte ferner die Medienkonferenz, um ein paar Zahlen zur Armut in der Schweiz und in Freiburg in Erinnerung zu rufen. Der Definition zufolge sind zwischen 235 000 und 380 000 Personen in der Schweiz arm, im Kanton Freiburg sind es über 6000. Der Sozialhilfeanteil – einer der Armutsindikatoren – in der Schweizer Bevölkerung beträgt 2,9 % (Zahlen 2008). Im Kanton Freiburg wiederum beläuft sich der Sozialhilfeanteil auf 2,4 % (Zahlen 2009).

Am stärksten von der Armut betroffen sind die Frauen, die oftmals alleine für ihre Familie zu sorgen haben, aber auch Grossfamilien und Personen ausländischer Herkunft. Seit einiger Zeit nimmt aber auch die Jugendarmut ein beunruhigendes Ausmass an. Weiteres Phänomen: Heute ist die Zahl der armen Arbeitslosen nahezu gleich hoch wie die Zahl der armen Erwerbstätigen. Neuesten Zahlen zufolge zählt die Schweiz rund 147 000 so genannte *Working Poors*, das sind 4,4 % der Schweizer Bevölkerung.

Ein Bericht im 2012

Der Kanton Freiburg hat aber nicht erst die Verkündung des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung abgewartet, um sich mit dem Thema Armut zu befassen. Sein umfassendes Dispositiv wird regelmässig aktualisiert und verbessert, wobei sowohl die Entwicklung der Bevölkerung als auch die Bedürfnisse der betroffenen Personenkategorien berücksichtigt werden.

Um die umgesetzten Politiken zu beurteilen, hat sich der Staatsrat positiv zum Antrag der Grossräte Burgener Woeffray und Fasel geäussert und will künftig regelmässig Bericht über die Armut erstatten, namentlich in Form von quantitativen und qualitativen Daten. Einmal pro Legislaturperiode soll ein entsprechender Bericht erscheinen, der erste im 2012.

Eröffnung der Ausstellung «Im Fall»

Anne-Claude Demierre erinnerte ausserdem noch an die Ausstellung «Im Fall» zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung, die ab dem 4. Oktober 2010 im *Fribourg Centre* Halt macht. Diese Ausstellung geht das Thema Armut und soziale Ausgrenzung auf interaktive und spielerische Weise an. Während der gesamten Ausstellungszeit sind obendrein zahlreiche weitere Animationen vorgesehen, die von verschiedenen Einrichtungen (Caritas, Pro Senectute, Freiburgerisches Rotes Kreuz usw.) und Staatsdiensten (Sozialamt, Amt für Gesundheit, Jugendamt) organisiert werden.

Vorgesehen sind u. a. Budgetberatungen, eine soziale Anlaufstelle, Ateliers für Kinder und vieles mehr. Darüber hinaus findet eine Vortragsreihe zum Thema «J'exclus donc je suis?» in der Universität Freiburg statt und ein *Café Scientifique*, an dem das Thema Armut vom Gesichtspunkt des Wissenszugangs angegangen wird.

Ausstellung « Im Fall » 4. bis 16 Oktober 2010 im *Fribourg Centre*.

Programm: www.fr.ch/gsd

Kontakte und Informationen: Claudia Lauper

Kontakt

—

GSD, Kantonales Sozialamt François Mollard, Vorsteher, Kantonales Sozialamt, T+41 26 305 29 90

Kommunikation: GSD, Claudia Lauper, Wissenschaftliche Beraterin, T +41 26 305 29 04 oder +41 79 347 51 38